

Pilzporträt 3 : ein bemerkenswerter Helmling aus dem Wallis : Hartstieliger Rettich-Helmling (Mycena dura) = Portrait d'un champignon 3 : une mycène remarquable découverte en Valais : Mycena dura = Il fungo speciale 3

Autor(en): **Urban, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **95 (2017)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein bemerkenswerter Helmling aus dem Wallis

Hartstieliger Rettich-Helmling (*Mycena dura*)

MARTIN URBEN

Einleitung

Es kommt selten vor, dass ein Pilz zuerst durch eine Vergiftung in Erscheinung tritt und dann erst als eine neue Art beschrieben wird. So geschehen 1991 mit *Mycena dura*. Die Art wurde mit *Marasmius oreades* verwechselt. Nach dem Genuss mussten drei Personen hospitalisiert werden. Der Verlauf ist ähnlich wie eine typische *Mycena-rosea*-Vergiftung, jedoch viel dramatischer und von längerer Dauer. *Mycena dura* ist somit die giftigste Art der Gattung in Europa. 1994 wurde sie als eine neue Art beschrieben.

Bei der ersten Aufsammlung dieses Pilzes dachte ich spontan an eine *Hygrocybe* aus der UnterGattung *Pseudohygrocybe*, z. B. *Hygrocybe fornicata*. Der Habitus und die bauchigen, bei älteren Fruchtkörpern dicken und am Grunde anastomosierenden Lamellen sprachen dafür. Bei der mikroskopischen Untersuchung stellte sich heraus, dass die Sporen amyloid und die Lamellentrama dextrinoid war. Also kam *Hygrocybe* nicht in Frage, aber vielleicht *Porpoloma*. Die Cheilozystiden und die dextrinoide Lamellentrama sprachen dagegen. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht,

dass sehr wohl eine Art aus der Gattung *Porpoloma* mit Cheilozystiden und dextrinoider Lamellentrama beschrieben worden war. Also blieb eigentlich nur noch *Mycena*. Mit dem Schlüssel von Gröger, der kurz zuvor erschienen war, kam ich relativ rasch in die Sektion *Calodontes* und dann zu *Mycena dura*.

Die Art kann man in der Natur wohl kaum als *Mycena* erkennen. Makroskopisch ähnelt sie einem typischen Helmling überhaupt nicht. Trotz intensiver Suche in der näheren und weiteren Umgebung konnte ich *Mycena dura* nur an einer Stelle finden. Dort ist sie aber standorttreu und fruktifiziert mit Unterbrüchen fast jedes Jahr und erst noch um die gleiche Zeit, wie aus den Funddaten ersichtlich ist.

Mycena dura

Maas Geesteranus & Hausknecht 1994
Synonym: *Porpoloma aranzadii* Laskibar et al. 2001

Makroskopische Beschreibung

Hut 20–60 mm breit, jung kegelig, später glockig bis flach ausgebreitet, schliesslich mit mehr oder weniger auf-

gebogenem Rand. Mitte stumpf gebuckelt. Oberfläche, glatt, matt bis seidig glänzend, feucht leicht schmierig, radialfaserig, im Alter radialrillig bis runzelig, hygrophan, schwarzgrau bis braungrau, trocken hellgrau bis ockerfarben ausbleissend, besonders im Zentrum. Rand scharf, glatt, etwas wellig, im Alter gerieft bis gekerbt. Huthaut bis 2/3 abziehbar. Hut im Alter flatterig, wellig verbogen, teilweise eingerissen.

Fleisch weisslich bis hellgräulich, dünnfleischig, brüchig.

Geruch stark mit verschiedenen Komponenten wie leicht rettichartig, seifig, mäßig, lederartig.

Geschmack mild bis leicht bitterlich, seifig.

Lamellen weisslich bis hellgrau, breit bauchig, bei älteren Exemplaren auch etwas dicklich, am Stiel ausgebuchtet, schmal angewachsen und mit Zahn etwas herablaufend, Schneiden gekerbt und etwas heller als Lamellenfläche, mit vielen Lamelletten durchmischt, am Grunde stark anastomosierend.

Stiel 30–60 × 10–30 mm, zylindrisch bis verbogen, vielfach drehwüchsig, Basis meist zugespitzt und tief wurzelnd.

Oberfläche weisslich bis gräulich, längsfaserig, später rillig, trocken, brüchig, starr und hart. Basis weisslich. Fleisch weisslich bis hellgrau, berindet, markig ausgestopft, später hohl.

Mikroskopische Beschreibung

Sporen ellipsoidisch, glatt, hyalin, mit Tropfen, 6,5–9 × 4–4,5 µm, Q-Wert = 1,4–2,0. J+, Sporenpulver weiss.

Basidien keulig, 38–42 × 8–10 µm, mit 4 Sterigmen und Basalschnalle. Lamellentrama regulär, dextrinoid-satt weinrot. Hyphen der Lamellentrama bis 15 µm breit. Länge zwischen den Septen bis 100 µm. Septen mit Schnallen.

Cheilozystiden spindelig bis bauchig oder flaschenförmig, vielgestaltig, teilweise geschnäbelt, auch in der Grösse sehr variabel, 40–110 × 10–40 µm, mit Basidien untermischt (Lamellenschnaide heteromorph). Pleurozystiden keine gesehen.

Kaulozystiden an der Stielspitze ähnlich wie die Cheilozystiden.

HDS aus parallel liegenden Hyphen leicht verwoben, glatt, hyalin, 5–10 µm breit, Septen mit Schnallen.

Fundort und Lebensraum

Standort: In der Nadelstreu, scheinbar auf Erde zwischen Brennnesseln und Farnen bei Fichten an feuchter Stelle, in Verbindung mit vergabenem, sehr morschem Nadelholz.

Fundort: Leukerbad VS, Allmeyer-Wald, Tölä, 1600 m ü. M. Koordinaten: 614.675/137.325.

Datum: 13. Oktober 2007, 15. Oktober 2011, 2. Oktober 2015 und 22. Oktober 2016. Leg. und det. Martin Urben
Herbar Nr. 1310-07 M1

Diskussion

Mycena dura ist zweifellos ein Mitglied der *Mycena-pura*-Gruppe. Die mikroskopischen Merkmale sprechen dafür. Glatte Hyphen in der Hutdeckschicht und in der Stiellinde, auch die Zystiden sind glatt, farblos und unverzweigt. Deshalb gehört die Art in die Sektion *Calodontes* Untersektion *Purae*. Die besten Unterscheidungsmerkmale gegenüber anderen Arten der Sektion *Calodontes* sind:

– Der dunkle schwarzgrau bis braungraue Hut, der ockerfarben bis hellgrau ausbleissend und später zum Teil rillig gefurcht ist.

– Die weisslichen bis hellgrauen Lamellen, schmal am Stiel angewachsen und am Grunde stark anastomosierend, besonders bei älteren Exemplaren.

– Der weissliche, zähe und feste Stiel, der für die Gattung ungewöhnlich dick ist. Auch ist er vielfach gefurcht, grobfaserig und drehwüchsig.

– Der Geruch, in der Literatur als rettichartig angegeben. Die gefundenen Fruchtkörper rochen eigentlich immer lederartig, seifig oder nach fettingen Metallteilen. Meine Frau hat es auf den Punkt gebracht. Sie meinte: «Die Pilze riechen genauso wie deine Militärausrüstung, die früher im Keller war».

Bei den wenigen Beschreibungen dieser Art ist der Standort meistens Grasland, Trockenrasen oder Alpwiesen, auch zwischen Zweigen und Holzstücken oder bei einem morschem Holzstückchen oder bei einem morschem Holzstückchen in der Mitte im subalpinen Nadelwald bei Fichten, an einem feuchten Standort zwischen Farnen und Brennnesseln in Verbindung mit vergabenem, sehr morschem Nadelholz. Ob *Mycena dura* ein Saprophyt auf moderem Holz ist (auch im Grasland kann es morsches Wurzelwerk, vielleicht von ge-

MYCENA DURA Fruchtkörper | Fructifications



MYCENA DURA Fruchtkörper | Fructifications



fällten Bäumen, geben), müssten weitere Funde klären.

Porpoloma aranzadii wurde aus Nordspanien 2001 als neue Art beschrieben. Es ist die einzige europäische Art der Gattung *Porpoloma* mit echten Cheilozystiden. Beim Studium der Erstbeschreibung kann man feststellen, dass die makroskopischen und vor allem die mikroskopischen Merkmale mit *Mycena dura* übereinstimmen. Dies bestätigte auch eine molekular phylogenetische Untersuchung. Olariago et al. (2015) haben aufgezeigt, dass *Porpoloma aranzadii* ein Synonym von *Mycena dura* ist.

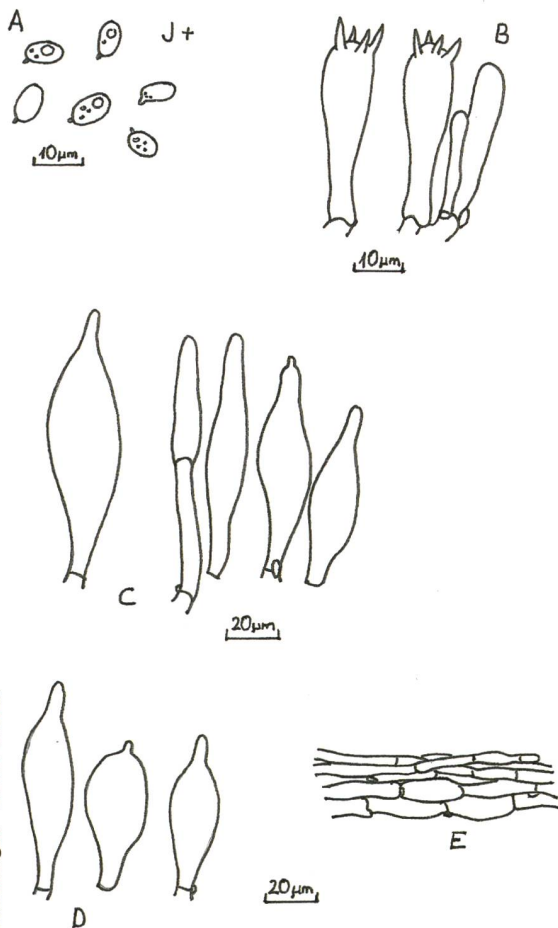
Dank

Ich danke Béatrice Senn-Irlet für die Beschaffung der Beschreibung von *Porpoloma aranzadii* und für die Durchsicht und Korrekturen meines Manuskriptes.

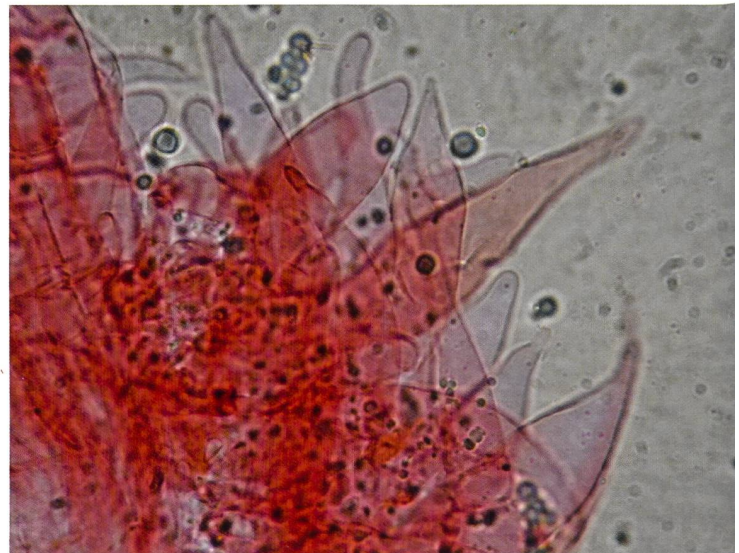
Literatur | Bibliographie

- RONSEN A. & TH. LÆSSØE 2016.** The genus *Mycena* s. l. S. 300–301.
- GRÖGER F. 2006.** Bestimmungsschlüssel für Blätterpilze und Röhrlinge in Europa. Teil I S. 355.
- HAUSKNECHT A. & I. KRISAI-GREILHUBER 2012.** Die Pilzflora der Lössgebiete im westlichen Weinviertel (Niederösterreich). S. 106. Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde 21.
- HORAK E. 2005.** Röhrlinge und Blätterpilze in Europa. S. 184.
- LASKIBAR X., ARRILLAGA P. & M. BON 2001.** *Porpoloma aranzadii*. spec. nov. Documents mycologique. 120: 47-53.
- LUDWIG E. 2012.** Pilzkompedium Band 3 116.62 S. 686. & S. 751 *Porpoloma aranzadii*.
- MAAS GEESTERANUS R.A. & A. HAUSKNECHT 1994.** *Mycena dura*, a new species of sect. *Calodontes* subsect. *Purae* from Austria. Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde 3: 5–8.
- MOSE M. & W. JÜLICH** Farbatlas der Basidiomyceten. *Mycena* 41 oben.
- OLARIAGA I., PÉREZ-DE-GREGORIO M.A. & P. ARRILLAGA. 2015.** *Porpoloma aranzadii* is a Synonym of *Mycena dura* Further Notes in *Mycena* sect. *Calodontes*. Cryptogamia, Mycologie 36(3): 253–264.
- ROBICH G. 2007.** *Mycena* d'Europe S. 101–104.

- MYCENA DURA** A: Sporen | Spores
 B: Basidien | Basides
 C: Cheilozystiden | Cheilocystides
 D: Kaulozystiden | Caulocystides
 E: Hutdeckschicht | revêtement pileïque



MYCENA DURA Kaulozystiden in Kongorot | Caulocystides dans le rouge Congo



Une Mycène remarquable découverte en Valais

Mycena dura

MARTIN URBEN • TRADUCTION: J.-J. ROTH

Introduction

Il arrive rarement qu'un champignon soit remarqué d'abord à cause d'une intoxication, puis soit décrit comme une espèce nouvelle. Cela s'est produit avec *Mycena dura* en 1991, lorsqu'elle fut confondue avec *Marasmius oreades*. Après le plaisir de la dégustation, les trois convives ont dû être hospitalisés. Le déroulement de l'intoxication est semblable à celui de *Mycena rosea*, mais plus dramatique et de plus longue durée. *Mycena dura* est donc l'espèce la plus toxique du genre *Mycena*. En 1994, elle fut décrite comme espèce nouvelle.

Lors de ma première récolte, j'ai pensé spontanément à un *Hygrocybe*, du sous-genre *Pseudohygrocybe*, comme *H. fornicata*. Son apparence générale, les lamelles épaisses et ventruées, spécialement dans les fructifications âgées et les lamelles anastomosées m'ont donné cette impression. Lors de l'examen au microscope, j'ai constaté que les spores étaient amyloïdes, la trame des lamelles dextrinoïdes; il n'était plus question d'*Hygrocybe*, mais peut-être d'un *Porpoloma*. Les cheilocystides et la trame des lamelles dextrinoïde ont exclu ce genre

à son tour. J'ignorais à cette époque qu'une espèce du genre *Porpoloma* pouvait montrer ces caractéristiques. Le genre *Mycena* était donc le dernier en lice et grâce à la clé de Gröger qui venait d'être publiée, je suis arrivé relativement rapidement à la section des *Calodontes*, puis à *Mycena dura*.

Sur le terrain, l'espèce ne ressemble que peu à une Mycène. Macroscopiquement, elle n'est absolument pas typique d'une espèce de ce genre. Malgré une recherche attentive dans les environs, je n'ai retrouvé cette récolte qu'en un seul endroit. Cependant, elle est bien localisée et fructifie presque chaque année, avec quelques interruptions, ainsi que l'indiquent les indications de récolte.

Mycena dura Maas Geesteranus & Hausknecht 1994

Synonyme: *Porpoloma aranzadii* Laskibar et al. 2001

Description macroscopique

Chapeau 20-60 mm de large, jeune conique à largement étalé, avec une marge plus ou moins réfléchie. Le centre du chapeau est obtusément conique.

Surface lisse, mate à soyeuse luisante, lorsqu'humide légèrement cireuse, striée radialement; avec l'âge, sillonnée à ridulée, hygrophane, gris noirâtre à gris brun, gris clair par la sécheresse avec des teintes atténuées d'ocre, spécialement au centre. Marge aiguë, lisse, sinueuse, partiellement fendillée.

Chair blanchâtre à gris clair, à chair mince, fragile.

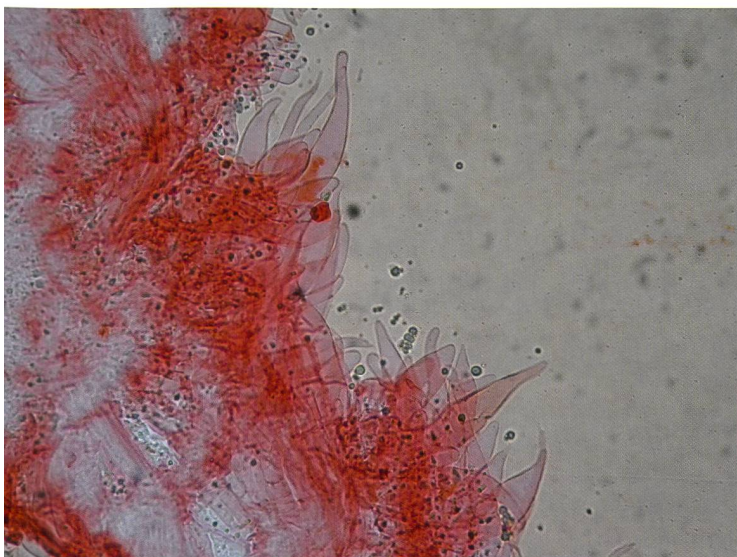
Odeur forte avec différents composants tels que faiblement raphanoïde, de lessive, de moisi ou de cuir.

Saveur douce à faiblement amère, savonneuse.

Lamelles blanchâtres à gris clair, largement arquées et chez les exemplaires âgés, plus épaisses, sinuées près du stipe, étroitement adnées et décurrentes par une dent. Arête des lamelles crénelée, plus claire que la surface des lames, entremêlées de nombreuses lamellules, fortement anastomosées dans le fond.

Stipe 30–60 × 10–30 mm, cylindrique à arqué avec une croissance souvent en spirale; la base forme une pointe et est profondément radicante. Surface blanchâtre à grise, striée longitudinalement, puis sillonnée, sèche, cassante, rigide et

MYCENA DURA Caulozystiden in Kongorot | Caulocystides dans le rouge Congo



MYCENA DURA Hymenium in Kongorot | Hyménium dans le rouge Congo



Photos: MARTIN URBEN

dure, avec une base blanchâtre. Chair du stipe blanche à gris clair, cortiquée, moelleuse à farcie, puis creuse.

Description microscopique

Spores elliptiques, lisses, hyalines, avec des guttules, 6,5–9 x 4–4,5 µm, Q = 1,4–2,0. J+, sporée en masse blanche.

Basides clavées, 38–42 x 8–10 µm, avec 4 stérigmates et une boucle basale, trame des lamelles régulière, dextrinoïde saturée rouge vineux. Hyphes de la trame des lamelles allant jusqu'à 15 mm de large. Espace entre les septes jusqu'à 100 µm, boucles présentes.

Cheilocystides fusiformes à ventrues, lagéniformes, de multiples formes, parfois présentant un bec, également très variables dans leur grandeur, 40–110 x 10–40 µm, entremêlées avec des basides (marge des lamelles hétéromorphe). Aucune pleurocystide observée.

Caulocystides semblables aux cheilocystides, présentes surtout près de l'apex du stipe.

Revêtement piléique constitué d'hyphes parallèles couchées, légèrement entrelacées, lisses, hyalines, 5–10 µm de large, septes avec boucles.

Station et écologie:

Station: dans la litière d'aiguilles de résineux, visible sur terre entre les orties et les fougères, parmi des épicéas dans une station humide, proche de conifères enterrés très dégradés.

Lieu de la récolte: Leukerbad VS, Allmeyerwald, Tolä, 1600 m. d'alt.

Coordonnées: 614.675 / 137.325. Date: le 13 octobre 2007, le 15 octobre 2011, le 2 octobre 2015 et le 22 octobre 2016. Leg. et det. Martin Urben, Herbar Nr. 1310-07 M1

Discussion

Mycena dura est sans conteste une espèce du groupe des *Mycènes* pures. Les caractères microscopiques en témoignent; les hyphes du revêtement piléique et du cortex du stipe, ainsi que les cystides sont lisses, incolores et ramifiées. Par conséquent, cette espèce appartient à la section des *Calodontes*, sous-section *Puræ*. Les principales caractéristiques distinctives de cette section par rapport aux autres sections sont les suivantes:

- Le chapeau gris noirâtre à gris brun, la couleur ocracée qui passe au gris clair et plus tard, le chapeau qui montre des stries.
- Les lamelles blanchâtres à gris pâle, étroitement adnées et fortement anastomosées au fond des lames, surtout sur les spécimens âgés.
- Le stipe blanchâtre, coriace et solide ce qui pour le genre est inhabituel. Le stipe est aussi sillonné, grossièrement fibreux et vrillé.
- L'odeur, comme indiqué dans la littérature, est raphanoïde. Les fructifications récoltées sentaient toujours le cuir, le savon ou une odeur proche de parties métalliques (selon mon épouse, une odeur proche de celle de mon équipement militaire, entreposé dans ma cave!).

Dans les quelques descriptions relatives à cette espèce, les auteurs parlent généralement de récoltes effectuées dans des pâturages secs, alpins, de prairies, récoltes faites entre les brindilles et des morceaux de bois ou des souches pourries. L'emplacement de mes récoltes se trouve au milieu d'une forêt de conifères subalpins, dans les épicéas, dans un lieu humide, entre fougères et orties, en lien avec des conifères enterrés et pourris. D'autres découvertes pourraient clarifier la question du saprophytisme de cette espèce fructifiant sur des fragments de bois pourri. Dans les prairies, il peut se trouver des racines pourries enfouies ou des arbres partiellement enterrés.

Porpoloma aranzadii a été décrit comme nouvelle espèce en 2001, sur des récoltes du Nord de l'Espagne. C'est l'unique espèce européenne du genre *Porpoloma* qui possède de vraies cheilocystides. En étudiant cette description, on peut constater que les caractères macroscopiques, et surtout les microscopiques correspondent à ceux de *Mycena dura*. Les études de phylogénétique moléculaire menées par Olariago et al. (2015) ont apporté la preuve que *Porpoloma aranzadii* est un synonyme de *Mycena dura*.

Remerciements

Je remercie Béatrice Senn-Irlet pour la mise à disposition de la description de *Porpoloma aranzadii* et pour la relecture attentive de mon texte.

Littérature voir le texte en allemand

MYCENA DURA Hymenium I
Hyménium



MYCENA DURA Cheilocystiden I
Cheilocystides



MYCENA DURA Hymenium in Melzer Reagens I
Hyménium dans le Melzer

